

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 159.

Freitag, den 16. Oktober 1891.

| 52. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Einladung.

Am nächsten Sonntag den 18. d. Mts. findet aus Anlaß des Hinscheidens Seiner Majestät des Königs Karl ein Trauergottesdienst in der Hauptkirche statt. Der feierliche Kirchgang, zu welchem die Einwohner hiesiger Stadt hiemit freundlichst eingeladen werden, geht vom Rathaus aus. Versammlung hierzu um 9¹/₂ Uhr. Die teilnehmenden Vereine werden ersucht mit umflorten Fahnen zu erscheinen.

Den 14. Okt. 1891.

Regierungsrat:
L h y m.

Stadtschultheiß:
E h e l.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 17. ds.

Vormittags 11 Uhr.

wird auf dem Rathaus ein Haufen älteres Bauholz verkauft. Das Holz lagert beim Säeis- und Realschulgebäude und kann daselbst besichtigt werden.

Waiblingen, den 14. Okt. 1891.

Stiftungspflege.

Waiblingen.

Morast-Abfuhr.

Die Abfuhr des Morasts von den Straßen nach Neustadt oben und unten wird am kommenden

Samstag, den 17. Okt. ds.,

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 14. Oktober 1891.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Die Zimmer-Arbeit

zu meinem Neubau habe ich zu vergeben.

Zeichnungen, Voranschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgebrückt, sind bis Samstag, den 17. Okt., Abends 6 Uhr einzureichen.

Heinrich Pfander.

Cichorien-Ablieferung.

Mit der Ablieferung von Cichorienwurzeln nach Ludwigsburg darf am Montag den 19. Oktober wieder begonnen und dann jeden Montag und Donnerstag wie früher geliefert werden.

Wir müssen unsere Pflanzler dringend ersuchen, mit den Lieferungen langsam zu thun und solche auf die nächsten drei Wochen zu verteilen, weil wir sonst den Andrang nicht bewältigen können. Wenn alles auf einmal liefern will, treten Störungen ein, deren Folgen die Pflanzler selbst zu tragen hätten.

Ludwigsburg, 14. Oktober 1891.

Heinr. Franck Söhne.

Männergesangsverein Waiblingen.

Nächsten Sonntag, d. 18. ds.

Probe für den Trauergottesdienst

Vormittags punkt 9 Uhr in der Kirche. — Hauptprobe für die Abreisefeier Dienstag d. 20. ds. Glasprobe heute Abend für die Damen um halb 8 Uhr, für die Herren 7¹/₂ Uhr.

Der Vorstand:
Rüderli.

Fahrpläne

für die Rems- und Murrthal-Bahn

sind zu haben in der

C. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem so frühen Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Ernst

in so hohem Maße erfahren durften, für die so überaus zahlreichen Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Geistlichen, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich auch seinen jungen Freunden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

E. Schmann,
Schreiner.

Waiblingen.

Geschäftsempfehlung!

Unterszeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen im

Bügeln (Glanzbügeln)

in und außer dem Hause, sowie im appretieren von Vorhängen. Zugleich erlaubt sie sich, darauf aufmerksam zu machen, daß von nächster Woche an, Mittwoch und Samstag Nachmittag Fel. zum Bügeln angenommen werden.

Frau Maria Bausch,

im Hause des Hr. Stadtrat Dreyer.

Enderbach.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Zeige hiemit an, daß ich bis kommenden Freitag 18. Okt. mein Geschäft wieder betreiben werde bestehend in

Conditorei, Brot- und Feinbäckerei

auch fertige ich jeden Tag wieder frische

Geirteigwaren

(Nudeln, Kübeln, Macaroni, Janic- und Mulschelmehl) u. s. w. wie schon früher bekannt in bester Qualität, und werde mir jede Mühe geben, meine geehrten Abnehmer in jeder Beziehung zu befriedigen.

Achtungsvoll

Paul Gurrle.

Waiblingen.

Sehr warme sächsische

Tuchschuhe

halte auf Lager und verkaufe solche sehr billig.

G. Pfander,
Schuhmacher.

Deutschbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle für bevorstehende Verbrauchszeit:

Roch-Defen mit 60 cm. langem Koch

welche sich aufs Land vorzüglich eignen

Regulier- & Hopewell-Defen

Koch-Herde, in gangbarer Auswahl

Rochgeschier in Eisen und Emaille.

Auch habe ich einige, in gutem Zustande befindliche, gebrauchte

Roch-Defen billig zu verkaufen.

Mache noch darauf aufmerksam, daß das Aufstellen

der Defen und Herde von mir selbst besorgt

wird und ich deshalb jede Garantie leisten kann.

Achtungsvoll

Johannes Dobler, Eisenhandlung.

Jeder Mensch

muß einen Kalender haben und auf den ersten Blick könnte es scheinen

als wäre es schwer, sich darüber klar zu werden, welchen Kalender man kaufen

muß

allein in Wirklichkeit ist diese Frage sehr schnell beantwortet, denn unter

den Kalendern, deren viele in den letzten Jahren erschienen sind, giebt es nur

einen Kalender

ber, was Reichhaltigkeit, Gediegenheit, Billigkeit anlangt, alle andern über-

ragt und der in Tausenden von Familien unentbehrlich geworden ist. Auch

haben

sich die hervorragendsten Blätter über seine Vorzüge ausgesprochen, so daß

wohl kein Zweifel darüber herrschen kann, daß, wenn es sich darum handelt,

einen Kalender

zu kaufen, nur dieser in Betracht kommen kann. Unter den vielen Kalendern,

die sonst noch zu Spottpreisen angeboten werden, enthält gewiß jeder

etwas Gutes, man

muß

aber Alles berücksichtigen, und wenn man die Gediegenheit, die Vielseitig-

keit, die vorzügliche Ausstattung sowie namentlich die Billigkeit berücksichtigt,

so wird

jeder Mensch

zu dem Schlusse kommen, daß dieser Kalender geradezu unerreichbar ist und

daß es, wie hier sehr richtig gesagt, sehr natürlich ist, wenn jeder Mensch ihn

haben

will und muß. Und welcher Kalender ist das?

Payne's

Illustr. Familien-Kalender

der vor Kurzem erschienen und für 50 Pfennige durch die Expedition

dieses Blattes zu beziehen ist.

Waiblingen.

Die Stuttgarter

Würstniederlage
von Frau
M. Arnold, Schmidenerstr.

empfiehlt jeden Tag frisch:
Schäntwürste, Frankfurter-
Bratwürste, Stuttgarter-Brat-
würste u. Saitenwürste, Leber-,
Knack- u. Pfefferwürste, ausgeg.
Schinken- und Thonenerwürst,
roten u. weißen Schwarzenmagen.

Aus garantiert reiner Schafwolle
hergestelltes

Raumgarn- Strickgarn

per gewogenes Pfund von 1 M. 75 Pf.
an. Gleichzeitig mache ich auf mein
anerkannt bestes Wollestrickgarn

Herionswolle

aufmerksam, welches beim Waschen
nicht filzt.

Muster sehen, gerne zu Diensten
Heinrich Herion,
18. Königsstr. 18.
Stuttgart.

Waiblingen.

Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei Husten, Heiser-
keit, Krampfhusten, Athem-
not, Brust- und Lungen-Kat-
arrh. Allein acht bei Fr. Kayser.

Unübertroffen in Feinheit und
Milde und seit elf Jahren bewährt.
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose im
Beutel 80. 8 M. nur bei D.
Beder in Seesen a. Harz.

Geld

in jeder Höhe auf gute Informativ-
scheine vermittelt und

Güterzieler

in jedem Betrage kauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Ein ordentliches Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren wird auf
sofort oder Martini in ein besseres
Haus nach Württemberg gesucht.
Näheres zu erfragen bei der Ex-
pedition d. Bl.

Waiblingen.

Logis

hat zu vermieten.
Wöhner, Bäder.

Waiblingen.

Eine Moll-Pressen

verkauft.
Wöhner, Bäder.

Waiblingen.

Drei Viertel

Sichorien

zum Ausgraben im Afford hat
zu vergeben
Fuhrmann Eberle.

Waiblingen.

Die Blätter

von 20 Nr. Sichorien im Kom-
m. Ischauer Weg hat zu verkaufen.
A. Lippke,
Bäder.

Hoher Verdienst!

Ehrenhafte Personen jeden
Standes werden von einem seit
Jahren bestehenden realen Bank-
hause zum Verkauf courshabender
Wertpapiere mit bedeutenden Ge-
winnochancen, deren Verkauf ge-
setzlich erlaubt, unter sehr günsti-
gen Bedingungen zu engagiren
gesucht. Je nach Leistungsfähig-
keit sind jährlich 2000 bis 5000
Mk. und mehr ohne Risiko zu
verdienen. Programme und Be-
dingungen gratis.

Offerten unter K. 52. Berlin
S. W. Postamt 47.

Württemberg.

Se. Maj. der Königl. hat nach dem St. A. an den Staats-
minister Dr. Frhr. v. Mittnacht folgendes Handschreiben gerichtet:
Stuttgart, 12. Okt. 1891. Mein lieber Präsident des Staatsministeriums
Staatsminister Dr. Frhr. v. Mittnacht! Es sind Mir aus Anlaß des
Hinscheidens Seiner Majestät des in Gott ruhenden Königs Karl, Meines
vielleicht Herrn Oheim, aus allen Theilen des Landes, von Städten,
Landgemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen Beileids-
und Trauergramme z., sowie Zuschriften in außerordentlich großer
Anzahl zugegangen. Ich bin von diesen Kundgebungen treuer Anhäng-
lichkeit und Liebe in diesen für Mich und Mein Haus so schmerzlichen
Tagen tief gerührt und braustrage Sie, da es unmöglich ist, für jede
Theilnahmebezeugung einzeln zu danken, Meinen innigen und herzlichsten

Dank zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Mit der Versicherung Meines
Wohlwollens verbleibe Ich, Mein lieber Präsident des Staatsministeriums
z. Dr. Frhr. v. Mittnacht, Ihr gnädiger König. Wilhelm.

Der „Staats-Anz.“ enthält folgende Bekanntmachung der Staats-
schuldenszahlungsstelle, betreffend die Auslöse der neuen 4prozentigen
Schuldverschreibungen des Staatsanlehens (II) vom 2. Juni 1891 für
die zur Umwandlung angemeldeten 4 1/2 prozentigen Staatsschuldenscheine
vom Jahr 1879: Unter Bezugnahme auf Ziffer 5 Absatz 4 der Be-
kannmachung des R. Finanzministeriums und des ständischen Ausschusses
vom 25. Juni 1891 und die Veröffentlichung unserer Kasse vom 12.
August 1891 werden die Staatsgläubiger hiemit ersucht, die neuen 4pro-
zentigen Schuldverschreibungen vom 2. Juni 1891, welche ihnen für die
zur Umwandlung rechtzeitig eingereichten 4 1/2 prozentigen Staatsschul-

scheine vom Jahre 1879 zukommen, bei derselben Stelle, bei welcher die Umwandlung angemeldet wurde, also bei der Staatsschuldensatzungskasse in Stuttgart oder dem betreffenden Staatskassalamt außerhalb Stuttgarts, gegen Zurückgabe der Fastscheine sofort in Empfang zu nehmen.

Stuttgart, 12. Okt. Während der Sarg des hochseligen Königs am Donnerstag aufgebahrt wurde, wäre leicht im Kgl. Residenzschloß ein Brand ausgebrochen. Stubenmädchen hatten Fremdenbetten zum erwärmen an ein geheiztes Kamin gestellt und waren fortgeritten, um die Aufbahrung zu sehen. Ein Bett ist vermutlich in das Feuer gefallen, brannte und setzte den Ballon in Brand, so daß die Funken von der Hauptwache bemerkt wurden. Zum Glück gelang es, das Feuer ohne jeden Alarm zu löschen.

Von **Plüning** wird über das massenhafte Auftreten der Feldmäuse geklagt. Bei der dortigen Gemeindepflege wurden in den letzten Wochen 35 604 Stück abgeliefert.

Wangen, 14. Okt. Wie schlimm es heuer mit dem Ertrag der Weinberge steht, davon geben zwei Käufe, die in den letzten Tagen hier gemacht worden sind, bereites Zeugnis. Am Sonntag verkaufte ein hiesiger Weinbäuer den Ertrag von einem halben Morgen um ein Mark und gestern verkaufte ein anderer den Ertrag von einem viertel Morgen an einen hiesigen Gypfermeister um zwei kleine Säckchen schwarzen Kalk. Der Jahrgang 1891 wird den Weinbäuern allerdings in traurigem Angelegenheiten bleiben.

Esslingen, 13. Okt. Wie die „Schwäb. N.“ erfährt, wurde die Anlage zu einer elektrischen Beleuchtungsanlage dienenden Mastst. in heutiger Gemeinderatsitzung vorläufig auf 20 Jahre genehmigt.

Sulzbürg, 13. Okt. Das Kommando des Inf.-Reg. Alt-Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 in Ludwigsburg erläßt einen Stiefbrief gegen den 23 Jahre alten Musketier der 11. Kompanie Wilh. Friedr. Mayer III aus Waiblingen welcher am 9. ds. Mts. Vorm. 11^{1/2} Uhr die Kaserne verließ und seither fehlt.

Am 31. Okt. d. J. wird die IV. Abteilung 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 29, Prinz-Regent Luitpold von Bayern, von Mümbach Ludwigsburg verlegt.

Der kürzlich begründete **Württ. Zieglerverein** hielt dieser Tage seine erste Wanderversammlung in Ulm ab unter Vorsitz von Werkmeister Hofacker Stuttgart. Oberingenieur Hermann sprach über rauchverzehrende Feuerungen, Bwillingenieur Weigelin über künstliche Trocknung in Ziegeln. Nach der Versammlung besichtigte der Verein die Spitzer Zementfabrik der Oberschwäbischen Zementwerke.

Ulm, 13. Okt. Im Oberamtsgarten dahier steht gegenwärtig ein Birnbaum in schönster Blüte und neben derselben befindet sich eine Anzahl nahezu reifer Früchte.

Gestorben:

In Ehlingen Dr. med. M. Salzmann; in Freudenthal Hr. Herrmann; in Steinheim Gg. Mayer; in Willbad Fr. Baur, Schullehrer a. D.; in Mannheim S. Schärer; in Plapphof Frau E. Griefinger, geb. Klein.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Okt. Der „Reichsresp.“ wird aus Petersburg gemeldet, der Zar werde Ende Oktober seine Rückreise von Kopenhagen über Berlin machen. — Auf dem Bahnhof Schöneberg ist bei dem Abtragen einer Böschung eine 30 Fuß hohe Wand eingestürzt. Drei Arbeiter wurden getötet.

Berlin, 13. Oktober. Nach offiziöser Meldung beabsichtigen einige, besonders süddeutsche Regierungen, das Trunkstichgesetz auf den Mißbrauch des Branntweins zu beschränken, Wein und Lagerbier dagegen auszuscheiden und unter Umständen Bestimmungen darüber den Einzelstaaten zu überlassen.

Bei dem 4. Garde-Regiment zu Fuß in Spanbau wird jetzt, wie der „S. B. S.“ wissen will, eine Neuerung eingeführt, die, unseres Wissens, bisher noch bei keinem Truppenteil stattgehabt hat. Die einzelnen Jahrgänge werden je einem Bataillon zugewiesen, so daß dem ersten die im zweiten Jahr Dienenden und dem andern die im dritten Jahr Dienenden angehören. Die Rekruten, welche im November zur Einziehung gelangen, werden dann für sich ein Bataillon bilden. Sowohl diese, als auch die beiden vorgenannten Jahrgänge werden gesondert exerziert, während bisher, wie in der ganzen Armee, alle drei Kategorien gemeinschaftlich in Korporalschaften ihre Übungen abstellten. Mit dieser sehr bemerkenswerten Neuerung soll eine praktische Probe auf die zweijährige Dienstzeit gemacht werden. Man kann durch diesen Versuch genau feststellen, bis zu welchem Grade der Leistungsfähigkeit der Soldat es bei zweijähriger Dienstzeit im Vergleich zu der dreijährigen bringen kann.

Berlin. Nach einer Meldung aus Hannover beansprucht der Circus-Direktor Carre für das Eisenbahnstück von Kirchlingern 1^{1/2} Mill. Mark Schadenersatz.

Kiel, 14. Oktober. Die Marineverwaltung will zwei große Trockendocks anlegen und das Werftterrain vergrößern lassen. Der Kostenaufwand soll 14 Millionen betragen.

Böln, 14. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht eingehende Mitteilungen über den neuen Telegraphen-Apparat und Fernsprecher des Telegraphen-Direktors Wajte. Das Blatt glaubt, der Apparat sei berufen, eine Umwälzung in der gesamten Telegraphie herbeizuführen.

Ausland.

Bern, 13. Oktober. Das Budget der Eidgenossenschaft für 1892, nach den vorläufigen Angaben der Departements zusammengestellt, zeigt 67 050 000 Einnahmen und 84 780 000 Ausgaben. Das Defizit beträgt somit 17 730 000. Das Militärdepartement fordert 36 Millionen. Der Bundesrat beginnt nächster Tage die Budgetberatung.

— Der „Bester Lloyd“ meldet: Die russisch-französische Allianz ist nicht nur perfekt, sondern hat ihre praktische Thätigkeit bereits begonnen. Aus Czernowiz kommt die Meldung, daß vor einigen Tagen in **Suczawa** wieder ein Stabsoffizier auf dem Rundschafterpfade aufgegriffen wurde und bei der Leibvisitation schwer kompromittierende Papiere und Zeichnungen bei ihm vorgefunden worden seien. Was aber dem Falle ein sensationelles Gepräge gibt, sei der Umstand, daß der Spion hinterher als — französischer Major erkannt wurde.

Aus **London** wird gemeldet: Der römische Korrespondent der Daily Graphic interviewte Herrn v. **Siers**. Letzterer erklärte: Der Zar schaudert bei der bloßen Erwähnung des Wortes Krieg. Biel ist über Festlichkeiten von Kronstadt gesagt worden. Wenn Admiral **Cervais** irgend einen Eindruck mitnahm, so ist es der, daß Rußland Frankreich zu keiner übereilten Handlung verleiten werde.

Brüssel, 14. Oktober. Ein heftiger Sturm, welcher in den ersten Morgenstunden an der ganzen belgischen Küste herrschte, hat großen Schaden angerichtet. Die englischen Dampfer konnten nur schwer landen.

London, 14. Oktober. Die Küsten Großbritanniens wurden am Sonntag von einem D. Kan heimgesucht. Zahlreiche Schiffe scheiterten, die Mannschaften wurden mit Mühe gerettet. In Dublin, York, auch an den Küsten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo gleichfalls zahlreiche Schiffe scheiterten, wurde großer Schaden angerichtet.

Rapa, (Californien), 14. Oktober. In der vorgefrigen Nacht wurde ein 30 Sekunden dauerndes Erdbeben bemerkbar. Die Hausmauern barsten und die Einwohner stürzten nackt auf die Straße.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 13. Okt. (Landgericht.) Der 17 Jahre alte Schreinergehilfe Fr. Gottlob Wolf von Leutenbach, Dk. Waiblingen, wurde heute wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft, weil er dem im gleichen Geschäft mit ihm arbeitenden Lehrling aus geringfügiger Ursache ein sogenanntes Stechisen an das Knie geworfen und dadurch eine Stichwunde zugefügt hat, welche die Verheilung des Beins zur Folge hatte. Gerichtlicher Sachverständiger war Oberamtsarzt Dr. Säckind von Waiblingen.

Verjährt.

Roman von **Ewald August König.**

Fortsetzung 22.

Nachdruck verboten.

Stegfried hatte sich erhoben, er nahm seinen Hut, und aus jedem Zuge seines Gesichtes sprach feste Entschlossenheit. „Ich werde wahrscheinlich noch heute abreisen“, antwortete er kühl. — „Haben Sie schon eine andere Stelle im Ausblick?“ — „Vielleicht; ich bin Chemiker, und tüchtige Kräfte auf diesem Felde sind heut zu Tag gesucht.“ — „Nun, es freut mich, daß Ihnen dieser Trost bleibt, und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß es Ihnen wohlgehen möge“, sagte der Direktor, einem herrlichen Ton anschlappend, indem er dem jungen Manne die Hand reichte. „Ich glaube auch nicht an Ihre Schuld, aber nach Empfang dieses Briefes war ich verpflichtet, so zu handeln, wie ich es gethan habe, und wenn Sie selbst erklären, daß es Ihnen unmöglich sei, Ihre Schuldlosigkeit zu beweisen, und daß persönliche Rücksichten sie hinderten, eine Untersuchung zu beantragen, so —“ — „Ich glaube, die Angelegenheit ist zwischen uns erledigt“, unterbrach Stegfried ihn; „ich darf wohl auch erwarten, daß Sie anderen Personen gegenüber nicht weiter darüber reden werden.“ — „Gewiß nicht.“

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor“, sagte Stegfried, „vielleicht kann ich später Ihnen den Beweis liefern, daß ich berechtigt war, dieser Anklage lähm die Stirn zu bieten. Und nun leben Sie wohl, bewahren Sie mir ein freundliches Andenken, und halten Sie fest an dem Glauben, daß ich nur das Opfer einer schändlichen Intrigue bin.“

Damit schied Stegfried aus seinem bisherigen Wirkungskreise, und ohne zu zögern schlug er jetzt den Weg zur Wohnung seines Bruders ein. Als er dort ankam verließen eben die Kommiss das Komptoir, um sich zum Mittagstisch zu begeben der Chef des Hauses saß noch vor seinem Schreibtisch. „Jetzt ist es entschieden“, sagte Stegfried eintretend, „ich habe meinen Abschied in der Tasche und bin entschlossen, Deinen Rat zu befolgen.“ — „So plötzlich?“ fragte sein Bruder bestürzt. — „Es wird Dich nicht mehr überraschen, wenn ich Dir sage, daß Hedwigs Mutter an meinen Direktor geschrieben und ihm die wider mich erhobene Beschuldigung berichtet hat. Der Direktor war sehr geneigt, an meine Schuld zu glauben.“ — „Und da ist es zu einem Wortwechsel gekommen?“ — „Das allerdings, aber wir sind in Friede und Freundschaft von einander geschieden.“

Der Kaufmann schüttelte sinnend das Haupt. „Ich habe gestern Abend mit dem Dr. Weise geredet“, sagte er, „Du wirst Dich erinnern.“ — „Und welches Zeugnis gab er seinem Schreiber?“ — „Eigentlich gar keines. Der Schreiber ist seit jenem Abend nicht mehr ins Bureau gekommen, er hat am andern Morgen darauf sich krank gemeldet und gestern dem Advokaten geschrieben, er wolle sich als Rechtskonsulent etablieren.“ — „Und ist dies ein verdächtiges Zeichen?“ — „Das habe ich auch gefragt; Doktor Weise meinte aber, der Schreiber sei längst mit seinem Dase unzufrieden gewesen, und er fühle sich nicht veranlaßt, ihm etwas in den Weg zu legen. Uebrigens sei die Mutter des Schreibers eine vermögende Frau, und so könne der Mann es immerhin einige Monate absehen, er habe es nicht nötig, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen.“ — „Also würden auch nach dieser Seite hin etwaige Nachforschungen fruchtlos bleiben“, sagte Stegfried. „Da ist es besser wir vermeiden den Lärm und lassen die Sache auf sich beruhen. Kannst Du mir das Empfehlungsschreiben heute noch geben?“ — „Gewiß, noch in dieser Stunde, wenn Du es wünschst.“ — Und Du glaubst, daß man

wich darauf engagieren wird?" — „Ich bin davon überzeugt, der Geschäftsfreund, dem ich Dich empfehle, ist mir verpflichtet, ich habe ihm manchen Gefallen erzeigt.“ — „Gut, dann reise ich heute Abend ab; ich werde ja bald erkennen, ob die Stelle von Dauer ist; sollte sie es nicht sein, so finde ich in der Residenz wohl ein anderes Engagement.“ — „Zweifellos“, nickte sein Bruder; im schlimmsten Falle brauchst Du mir nur zu schreiben, dann sende ich Dir sofort, was Du bedarfst. Nur den einen guten Rat gebe ich Dir, halte Dich den Eltern Deiner Braut fern und greife sie nicht an; Du weißt nun, daß diese Leute vor keinem Mittel zurückschrecken, um Eure Verbindung zu lösen.“

Siegfried blühte gedankenvoll vor sich hin, langsam fuhr er mit der Hand über Stirne und Augen. „Ich kann und darf zu Allem schweigen“, erwiderte er, „aber bis jetzt habe ich noch nicht darüber nachgedacht, was ich thun soll, um meine Ehre von dem Makel zu reinigen. Ich werde den rechten Weg wohl finden, zerbrechen wir uns jetzt nicht den Kopf darüber.“ — „Ich wollte Dir nur einen guten Rat geben; nach meiner Ansicht ist es besser, wenn die Eltern Hedwigs nicht erfahren, daß Du Dich in der Residenz befindest. Willst Du heute Mittag mit uns speisen?“ — „Ich muß leider danken.“ — „Meine Frau wird dadurch nicht in Verlegenheit kommen.“ — „Davon ganz abgesehen, muß ich Deine freundliche Einladung schon deshalb ablehnen, weil ich vor meiner Abreise noch Vieles zu besorgen habe. Ich spreche im Laufe des Nachmittags noch einmal vor, um Abschied zu nehmen und das Empfehlungsschreiben zu holen. Bis dahin Gott befohlen!“

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte Siegfried hinaus; Romberg schloß das Komptor und ging ins Wohnzimmer, um seiner Frau das Vorgefallene mitzutheilen.

Hedwig konnte ihrer Entrüstung kaum gebieten, als sie bei ihrer Ankunft im elterlichen Hause erfuhr, ihre Mutter sei in einer Soiree und befinde sich wohl und munter, wie man es ihr nur wünschen könne. So hatte also Siegfried Recht gehabt, als er behauptete, die plötzliche Erkrankung der Kommerzrätin sei nur ein Vorwand, um Hedwig in die Residenz zu locken! (Fortf. folgt.)

Lohnender Nebenwerb.

Gerade zur jetzigen Zeit giebt es gewiß Tausende von Familienvätern, denen die Frage, wie sich ihre heranwachsenden Töchter einst im Leben fortbilden, wie sie sich einen lohnenden und auskömmlichen Verdienst schaffen sollen, erste Sorge macht. Wenn auch in Deutschland keine Opfer gescheut werden, um den Kindern eine gute Schulbildung zu geben, um sie etwas Nützlichem für das spätere Leben lernen zu lassen, so sind die Kosten für diese Ausbildung doch immer noch zu hoch, als daß bei zahlreicher Familie letztere allen Kindern gleichmäßig zu Gute kommen könnte. Besonders die Töchter sind es, die dann unter solchen Verhältnissen zurückstehen müssen, und doch, wie gern möchten die Familienväter wohl ihren Töchtern die Möglichkeit bieten, sich eine Erwerbsquelle auch für die späteren Lebensjahre zu schaffen, wenn sie nicht bei der Wahl des Mittels dafür stets auf Schwierigkeiten stießen, wenn sie nicht ihre Töchter zur Erreichung dieses Zwedes außerhalb des elterlichen Hauses — wohl gar in Fabriken — ihrem Beruf nachgehen lassen möchten. Da möchten wir nun auf eine Haus-Industrie aufmerksam machen, die bisher noch viel zu wenig gewürdigt worden ist. Das ist die Maschinen-Strickerei im Hause. Die Nähmaschine hat ja dem oben genannten Uebelstande wohl auf einige Zeit abgeholfen, aber heute, wo sie Gemeingut von Hunderttausenden geworden ist, ist auch der Verdienst mit derselben herabgedrückt worden, die Konkurrenz ist noch fühlbarer als bei den meisten anderen Berufsarten. Heute nun hat sich die jüngere Schwester der Nähmaschine, die Strickmaschine, soweit vervollkommenet, daß sie als gediegenes Erwerbsmittel für diejenigen, die auf ihrer Hände Arbeit und auf den Erwerb im Hause angewiesen sind, gelten muß, weil sie eine sichere Versorgung bietet. Und die Strickwaaren-erzeugung nimmt noch immer zu, zumal sie durch das Prof. Jäger'sche Wollsystem täglich weiter gefördert wird. Es werden ja auch heute schon thatsächlich alle möglichen Bekleidungsartikel auf der Strickmaschine gearbeitet, die früher nur aus geschneideten Stoffen zusammengeknäht wurden; wir haben Touristen und Radfahrer, deren Ober- und Unterkleider sämmtlich auf der Strickmaschine erzeugt waren. Man kann auf einer Familienstrickmaschine z. B. folgende Artikel herstellen: Strümpfe und Socken in allen Größen und Façons ohne jede Naht, gewöhnliche und auch englische Beinlängen, glatt und getuppt, in den mannigfaltigsten Strickarten, durchbrochen, gemustert und geringelt; Pantoffelartikel, wie z. B.: Damenwesten, Unterröcke, Herrenwesten, Hosen, Jacken, Röcke, sog. Jagdwesten, Kopsrücher, Leppiche, Bett-, Wagen- und Reisebetten, Kinderwagenbänder, Leibbinden, Jagdstrümpfe, Mützen, Mäffchen, Kindermäntel, Frisirmäntel, Hauben, Schlafrocke, Samaschen, Shawls, Sommer- und Winterhandschuhe, Kragen, Garnaturen, Kapuzen, Kleider für Kinder und Erwachsene, Kniewärmer, Jacken, Unterjacken, Fletjacken, alle Normalartikel nach Prof. Dr. Jäger, Leibchen, Leibjacken, Unterhosen, Bade-, Cricket-, Croquet- und Radfahrer-Kostüme, Fransen, Besätze etc. etc.

Die älteste und größte deutsche Strickmaschinenfabrik, die Dresdenener Strickmaschinenfabrik vorm. Laue u. Timaeus in Löbtau-Dresden, hat für ihre verschiedenen Konstruktionen von Strickmaschinen die allgemeinste Anerkennung gefunden und auf den Ausstellungen des In- und Auslandes 10 Ehrendiplome und 25 Preismedaillen erhalten. Eine Spezialität dieser Firma bildet die „Victoria“-Strickmaschine für Hausindustrie, die allen denen, welche ein Mittel zu lohnendem Erwerb im Hause suchen, auf's Wärmste empfohlen werden kann. Die Ausgabe für eine solche Victoria-Strickmaschine lohnt sich reichlich durch Leichtes und sicheres Arbeiten, durch die Haltbar-

keit und Vielseitigkeit dieser Konstruktion. Die in Deutschland für Hausindustrie am meisten angewandten Strickmaschinen sind die „Victoria“-Strickmaschinen mit 6 und 7 Nadeln per englisch Zoll, 37 Centimeter breit. Diese Maschinen verstricken die gewöhnlichsten mittelstarken Woll- und Baumwollgarne und kann man darauf sowohl Sommer- wie Winterware herstellen. Durch die an der Victoria-Hausindustrie-Maschine angebrachten Begrenzungs- und Verstellungsrichtungen (sogeannter Reduktions-Apparat) wird es ermöglicht, schmale und breite Sachen, also: Socken, Handschuhe und Unterröcke, gemusterte Herrenwesten u. s. w. mit gleicher Leichtigkeit auf derselben Maschine zu arbeiten.

Die Dresdenener Strickmaschinenfabrik vorm. Laue u. Timaeus in Löbtau-Dresden giebt auf alle Anfragen ausführliche Antwort u. sendet auf Verlangen Strickmuster ein.

Verchiedenes.

Von einem Prozeß um ein Kubikmeter Schweinefleisch wird aus Hameln berichtet: Der vor einiger Zeit beim hiesigen Amtsgericht anhängig gewesene Prozeß wegen Lieferung eines Kubikmeters Schweinefleisch zum Kaufpreise von 100 Mk. ist letztinstanzlich dahin entschieden: daß Kläger unter Verurteilung in die Kosten mit der Klage abgewiesen ist. Das Berufungsgericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der Beklagte nicht die Absicht gehabt hat, ein ernstliches Geschäft abzuschließen, und hat es als Unbding bezeichnet, daß ein solider Geschäftsmann, wie der Beklagte, eine Quantität Schweinefleisch nach einem Raummaße in wirklich ernstlicher Absicht habe verkaufen wollen. Daraus, daß Parteien sich den Handschlag gegeben, könne noch nicht gefolgert werden, daß die ernsthafte Absicht, einen Vertrag zu schließen, vorgelegen habe, da im Scherz häufig die äußeren Formen, welche bei ernstem Handel üblich, nachgeahmt würden. Es ist ferner vom Berufungsgericht angenommen, daß der Kläger gewußt, welches Gewicht ein Kubikmeter Schweinefleisch habe. Habe er es aber gewußt, daß ein Kubikmeter Schweinefleisch einen Wert von etwa 800 Mark darstelle, so habe er die Unkenntnis des Beklagten in verwerflicher Weise ausbeuten wollen, und es steht seiner Klage der Einwand arglistigen Handelns entgegen.

Die nordamerikanischen Prediger werden größtenteils nach freier Uebereinkunft besoldet. In Connecticut erbot sich eine Gemeinde freiwillig, das Gehalt ihres Pfarrers von 300 Dollars auf 400 jährlich zu erhöhen. Der gute Mann lehnte jedoch diese angebotene Zulage aus drei Gründen ab. „Erstens“, sagte er, „mag ich diese Zulage nicht, weil Ihr mir bei Euren Vermögensverhältnissen nicht gut mehr geben könnt als 300 Dollars; zweitens, weil meine Predigten nicht mehr als 300 Dollars wert sind, und drittens, weil ich mein Gehalt unter Euch selbst einkassieren muß, was bis jetzt der anstrengendste Teil meiner Amtsverrichtungen gewesen ist. Wenn ich noch 100 Dollars mehr eintreiben sollte, so wäre das mein Tod!“

Literarisches.

Welchen Kalender laufe ich? So lautet bei Manchem die Frage, wenn die Abende länger werden und daran mahnen, daß das Jahr seinem Ende zugeht. Gar vielerlei wird dann gewünscht, was im neuen Kalender stehen soll außer den Monaten und Tagen, den Wetterprophezeihungen und Jahrmärkten. Der Kalender soll schöne Geschichten bringen mit Helgen (Bildern), nicht gar so traurig, und auch was Lustiges dazwischen hinein; denn wenn man den ganzen Tag sich geplagt hat, thut am Abend eine Erheiterung gut. Ferner möchte man noch einmal kurz erzählt haben, was im letzten Jahr passiert ist, auch möchte man wissen, was der Zins vom Kapital ausmacht und wie viel Einwohner Berlin und Freiburg hat, ebenso das Bries- und Radeporlo. Dann kann auch vorkommen, daß es einem nicht recht im Magen ist, daß die Milch sauer geworden und an den Rosenstock Würmer gekommen sind; für all dies muß der Kalender die rechten Mittel wissen. Jetzt, welcher weiß und bringt dies alles? Antwort: Der Better vom Rhein, der in Laub bei S. S. Schömpfeln gedruckt wird und nur 30 Pfg. kostet.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 18. Oktober. 9 Uhr: Gedächtnisfeier für Seine Majestät König Karl, Predigt und Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 10. Oktbr. 1891.

Haber	Höchster	Mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
	M. 7.20	M. 7.10	M. 7.—	M. 7.13 per Str.
Stuttgart, 13. Okt. Moskofmarkt: Güterbahnpost. Zufuhr 64 Waggons = 12800 Str. meist öfter. Moskofst. Preis pr. Wagon 1000 bis 1020 M., pr. Str. 5 M. 20 bis 5 M. 45 Pf.				
Stuttgart, 13. Okt. Moskofmarkt (Wilhelmsplatz, am 3. Sept. begonnen.) Zufuhr 1500 Str. würt. Moskofst. Apfel und Birnen. Preis 5 M. 20 Pf. bis 5 M. 60 Pf. pr. Str. (Lunken 6 M. 20 Pf.) — Ueberblick über Beginn und Ende, sowie Zufuhr und Preise vom Markte auf dem Wilhelmsplatz und angrenzenden Straßen:				
1881	11. Aug.—5. Nov.	40,000	Ecke 4—7 M.—Pf.	pr. Str.
1882	17. Aug.—31. Okt.	35,000	5—8 M. 50 Pf.	„
1883	18. Aug.—8. Nov.	51,100	4—5 M. 50 Pf.	„
1884	19. Aug.—4. Nov.	56,100	5—6 M.—Pf.	„
1885	16. Aug.—29. Okt.	35,700	5—5 M. 80 Pf.	„
1886	24. Aug.—25. Okt.	5,000	7—9 M.—Pf.	„
1887	10. Sept.—15. Okt.	4,000	3 M. 50—7 M.	„
1888	16. Aug.—22. Nov.	270,000	6 M.—3 M. 60 Pf.	„
1889	8. Aug.—1. Okt.	7,000	7 M. 50—8 M. 50	„
1890	21. Aug.—8. Nov.	70,000	5 M. 80—6 M. 20	„